

sten interessierten sich besonders für die Frage, ob auch die Nachfolger Friedrichs I., sowohl die Kaiser wie die Signori, an das Privileg gebunden seien. Der Vf. analysiert vor allem die Kommentare des Odofredus de Denariis (†1265) und des Baldus de Ubaldis (†1400). – Gabriella A i r a l d i, *La vita economica delle città italiane* (S. 77–84): Am wirtschaftlichen und technischen Aufschwung Europas im 12. Jh. nahmen die italienischen Städte nur begrenzt teil; vor allem, weil sie sich untereinander ständig bekämpften. Die süditalienischen Kommunen wurden besonders von den Normannenkönigen in ihrer Entfaltung gehindert. – Gigliola S o l d i R o n d i n i, *Evoluzione politico-sociale e forme urbanistiche nella Padania dei secoli XII–XIII: i palazzi pubblici* (S. 85–98): Der Konstanzer Friede befreite die lombardischen Städte zwar vom äußeren Druck, beendete aber auch den bisherigen Burgfrieden und ersetzte das aristokratische Regiment der Konsuln durch die Podestà-Verfassung und die Herrschaft von Parteien. Dieser Wandel führte auch, wie die Verfasserin an zahlreichen Beispielen zeigt, zur Errichtung der verschiedenen kommunalen Palatia. – Ovidio C a p i t a n i, *La storiografia coeva sulla pace di Costanza* (S. 99–117), gibt einen Überblick über Darstellung und Beurteilung der Friedensschlüsse von Montebello, Venedig und Konstanz in der zeitgenössischen Chronistik mit besonderer Berücksichtigung des *Chronicon Faventinum* des Tolosanus und der *Gesta Frederici I imperatoris in Lombardia*. – Pierre R a c i n e, *La société piacentine au temps de la paix de Constance* (S. 119–133): In Piacenza blühen Fernhandel und Textilgewerbe; Kaufleute und Handwerker gewinnen an Einfluß, der die Stadt 1167 in das Lager des Lombardenbundes führt, während die alte Aristokratie in dieser Frage gespalten ist. Unklar bleibt die politische Rolle des aus der Aristokratie stammenden Richters Ugo Speroni, bekannt durch seine ketzerischen Lehren, der auf der Seite des Kaisers stand und den Klerus der Stadt bekämpfte. – Cosimo Damiano F o n s e c a, „*Ecclesia matrix*“ e „*Conventus civium*“: *l'ideologia della Cattedrale nell'età comunale* (S. 135–149): Zwischen dem 11. und 13. Jh. werden in vielen Städten Italiens die Kathedralen aus den Randbezirken in die Stadtmitte, in die Nähe des Palazzo comunale verlegt. Die Kathedrale wird zum Symbol der kommunalen Autonomie und erhöht das Ansehen der Stadt. Das spiegelt sich wider auch in den Bischofswahlen, in der Seelsorge und im Kult der Lokalheiligen. – Luigi P r o s d o c i m i, *Universalismo e particolarismo al tempo della pace di Costanza* (S. 151–158), behandelt den im 12. Jh. entbrannten Streit zwischen dem allgemeine Geltung beanspruchenden römischen und kanonischen Recht einerseits und dem lokalen Gewohnheits- und Statutenrecht andererseits, und sieht im Konstanzer Frieden ein zeitweiliges Gleichgewicht zwischen diesen gegensätzlichen Konzeptionen erreicht. – Alfred H a v e r k a m p, *La Lega lombarda sotto la guida di Milano* (1175–1183) (S. 159–178): In den Jahren nach dem Sieg von Legnano 1176 brachen die alten Konflikte zwischen den Mitgliedern des Bundes wieder aus. Mailands führende Stellung wurde trotz zeitweiliger Entsendung von Podestàs in andere Bundesstädte allmählich schwächer; auch die außenpolitische Isolierung des Bundes verstärkte die Bestrebungen nach einem dauerhaften Frieden mit dem Reich. – Salvatore T r a m o n t a n a, *Fazioni e gruppi di potere nel Regno di Sicilia al tempo della pace di Costanza* (S. 179–189), skizziert die labile Situation des Königreichs Sizilien, die gekennzeichnet war durch schwere innere Spannungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Nur mit Mühe konnte Wilhelm II. ein gewisses Gleichgewicht zwischen den einander bekämpfenden Kräften im sizilischen Reich herstellen. – Der gehaltvolle